

Editorial

Der 106. Band der *Archaeologia Austriaca* beinhaltet sieben Artikel, zwei Berichte und vier Buchbesprechungen, die sich chronologisch vom Frühneolithikum bis in die frühe Neuzeit erstrecken und sich thematisch sowohl der materiellen Kultur von Fundstätten in Mitteleuropa, Serbien und der Ägäis widmen als auch mit neuesten methodischen Ansätzen und Fragestellungen einer interdisziplinär ausgerichteten Archäologie auseinandersetzen.

Am Beginn dieser Ausgabe stehen zwei Beiträge, die uns in die bronzezeitliche Ägäis führen. Assunta Mercogliano stellt eine repräsentative Auswahl an keramischem Material und Kleinfunden vor, die im Zuge von Oberflächenbegehungen bei Aigion in der Region Achaia auf der nördlichen Peloponnes aufgefunden wurden. Dieses Material vermittelt nicht nur einen ersten Eindruck von der neu entdeckten mittelhelladischen Siedlung unweit des Trapeza-Hügels, sondern erweitert auch die Evidenz des bislang nur unzureichend belegten Mittelhelladikums in dieser Region. Daran anschließend beschäftigt sich Filip Franković mit bronzezeitlichen Bestattungssitten in der Ostägäis bzw. in Westanatolien, wobei er eine Neubewertung der weithin akzeptierten Annahme vornimmt, die von einer Ausbreitung der Brandbestattungen von Anatolien aus in Richtung Westen ausgeht. Im Fokus seiner Überlegungen stehen unterschiedliche Keramikgefäße, die während der mittleren und späten Bronzezeit als Urnen Verwendung gefunden haben.

Im dritten Beitrag dieser Ausgabe untersucht Nicole Mittermair die Gebrauchsspuren an insgesamt 74 Messern, Nadeln und Rasierklingen aus zwei urnenfelderzeitlichen Gräberfeldern im unteren Traisental in Niederösterreich, Inzersdorf ob der Traisen (13.–11. Jh. v. Chr.) und Franzhausen-Kokoron (11.–8. Jh. v. Chr.). In ihrer Analyse der Herstellungs- und Gebrauchsspuren diskutiert die Autorin nicht nur die Abfolge von Arbeitsschritten eines spätbronzezeitlichen Produktionsablaufs (*chaîne opératoire*), sondern schließt darüber hinaus auch eine Interpretation von Bestattungsritualen und Deponierungssitten in dieser Periode ein.

Petr Dresler, Gabriela Dreslerová, Nela Doláková, Petr Kočár und Romana Kočárová widmen sich den Auswirkungen des Zusammenbruchs des Großmährischen Reiches

auf den Naturraum der bedeutenden frühmittelalterlichen befestigten Anlage von Pohansko (Tschechien) und die ökonomischen Strategien ihrer Einwohner. Im Zentrum dieser interdisziplinären Studie, die archäozoologische, archäobotanische, anthrakologische, palynologische, archäologische, kulturhistorische, ökologische und ethnologische Aspekte umfasst, steht die beispiellose Dominanz des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) innerhalb der osteologischen Fundverbände, was auf spezialisierte Jagd oder sogar Zucht zurückzuführen sein könnte. Günther Kaufmann und Andreas Putzer stellen in ihrem Beitrag eine Neubewertung der Baugeschichte der Kirchenruine St. Valentin im Valteswald bei Schlaneid (Südtirol) vor, bei der es sich um den Vorgängerbau der 1770 im Ortszentrum errichteten Kirche handelt. Ausgehend von neuen Radiokarbondatierungen präsentieren die beiden Autoren eine chronologische Abfolge der mittelalterlichen und neuzeitlichen Baugeschichte, die mit einer Steinkirche aus der Karolingerzeit beginnt und mit dem Abbau der Kirche 1769/1770 endet. Die exakte Bestimmung eines spätantiken/frühmittelalterlichen Vorgängerbaus aus Holz muss hingegen offen bleiben.

In zwei zusammenhängenden Beiträgen werden neue Ansätze zur Anwendung der Harris-Matrix für die GIS-gestützte räumlich-zeitliche Interpretation topographischer Daten präsentiert. Wolfgang Neubauer, Christoph Traxler, Alexander Bornik und Andreas Lenzhofer bieten die theoretische Grundlage für die Anwendung der Prinzipien der archäologischen Stratigraphie auf die Analyse topographischer Daten, die aus Airborne Laser Scanning (ALS) oder anderen Prospektionsmethoden gewonnen werden. Bestehende Software zur Erstellung einer stratigraphischen Sequenz wurde durch ein intervallbasiertes Zeitmodell erweitert, sodass eine relativchronologische Gliederung der stratigraphischen Sequenz in Verbindung mit einer absolut chronologischen Zeitlinie möglich ist. Im Anschluss daran zeigen Michael Doneus, Wolfgang Neubauer, Roland Filzwieser und Christopher Sevara, wie sich die diachrone Interpretation von durch ALS generierten Geländemodellen in der Praxis gewinnbringend durchführen lässt, indem einzelne Befunde durch eine interaktive Verknüpfung zwischen Harris-Matrix und GIS in Perioden- und Phasenkarten

dargestellt werden. Als Fallbeispiel dient die Gegend um St. Anna in der Wüste (Niederösterreich), deren komplexe Siedlungslandschaft mit mehr als 1450 archäologischen Reliefmerkmalen aus einem Zeitraum von mindestens 2500 Jahren klar in einzelne chronologische Phasen untergliedert werden kann.

Barbara Horejs, Aleksandar Bulatović, Jelena Bulatović, Clare Burke, Michael Brandl, Laura Dietrich, Dragana Filipović, Bogdana Milić, Ognjen Mladenović, Nora Schinnerl, Tim M. Schroedter und Lyndelle Webster stellen in Fortsetzung des in der *Archaeologia Austriaca* 103/2019 erschienenen ersten Grabungsberichts die neuesten Ergebnisse der 2019 und 2021 durchgeführten Ausgrabungen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen an der neolithischen und metallzeitlichen Fundstelle Svinjarička Čuka im südlichen Moravatal (Serbien) vor. Neben der Präsentation von jungsteinzeitlichen Siedlungsbefunden, die anhand von Radiokarbondatierungen zwischen 5700/5600 und 5500 calBC datiert werden können, finden sich Detailanalysen zu Architektur, keramischem Material, Silexartefakten und deren Rohmaterialien, Kleinfunden, Reibsteinen sowie archäozoologischem und archäobotanischem Fundmaterial, die im Rahmen des Neolithisierungsprozesses kontextualisiert werden. Die späteren Besiedlungsphasen mit Befunden von der mittleren Bronzezeit bis zur frühen Eisenzeit werden in einem eigenen Abschnitt vorgelegt. Die Hervorhebung der Bedeutung von Böden und Sedimenten als Archiv menschlicher Aktivitäten und Umweltbedingungen stellt das zentrale Anliegen des letzten Beitrages dar. Roderick B. Salisbury, Ian D. Bull, Susanna Cereda, Erich Draganits, Katharina Dulias, Kerstin Kowarik, Matthias Meyer, Elena I. Zavala und Katharina Rebay-Salisbury bieten einen fundierten Überblick über die neuesten Ansätze und technologischen Entwicklungen der Boden- und Sedimentanalyse sowie deren Anwendungsbereiche für archäologische Fragestellungen in interdisziplinärem Forschungsrahmen.

Vier Buchbesprechungen – verfasst von Andre Gingrich, Nikola Vukosavljević, Reinhard Jung sowie Peter C. Ramsel und Gabriela Russ-Popa – beschließen diese Ausgabe und runden das inhaltliche Spektrum der Beiträge ab.

Zum besten Beitrag der *Archaeologia Austriaca* 105/2021 haben die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats den Beitrag „Ressourcen der Neandertaler im Burgenland (Österreich). Die Csaterberge bei Kohfidisch als Limnosilizit-Rohmaterialquelle vom Mittelpaläolithikum bis in die Kupferzeit“ von Oliver Schmitsberger, Michael Brandl und Viola C. Schmid gewählt, in dessen Zentrum der erste gesicherte Nachweis für ein Paläolithikum im Burgenland und verschiedene Aspekte aus der Zeitstufe des Neandertalers

stehen. Im Namen des Herausbergremiums und des gesamten Redaktionsteams gratulieren wir den Autor*innen sehr herzlich zum Best Paper Award und überreichen als Preis ein Bücherpaket!

Abschließend dürfen wir einige Änderungen aus der Organisation der *Archaeologia Austriaca* bekannt geben. Die redaktionelle Betreuung der Zeitschrift übernimmt mit dem kommenden Band wieder Sophie Zimmermann, Jörg Weilhartner sei für die Vertretung gedankt. Mit Beginn dieses Jahres hat Angela Schwab die graphische Gestaltung übernommen und Peter C. Ramsel hat die Nachfolge von Michaela Zavadil angetreten; er zeichnet nun gemeinsam mit Mario Gavranović für die Betreuung der Rezensionen verantwortlich. Wir danken an dieser Stelle nicht nur den beiden aktuellen Rezensionsbetreuern, sondern insbesondere auch Michaela Zavadil für die jahrelange sorgfältige redaktionelle Arbeit und ihr großes Engagement bei der Betreuung der Rezensionen!

Unser Dank für die Gestaltung dieses Bandes geht an Angela Schwab für das professionelle Layout sowie an Nicola Wood für das gründliche und stets rasche Sprachkollatorat der englischen Beiträge und Zusammenfassungen. Die Koordination und Redaktion dieser Ausgabe verantworten Jörg Weilhartner, Ulrike Schuh und Barbara Horejs. Unser besonderer Dank gilt allen Autor*innen für ihr Vertrauen in die Zeitschrift und die unkomplizierte Zusammenarbeit sowie den zahlreichen Gutachter*innen, die mit ihren detail- und kenntnisreichen Gutachten entscheidend zur Qualitätssicherung der *Archaeologia Austriaca* beitragen.

Die aktuelle Ausgabe der *Archaeologia Austriaca* steht wie gewohnt nicht nur online, sondern auch zur Gänze Open Access zur Verfügung. Einzelne, bereits in der ersten Jahreshälfte fertig gestellte Beiträge wurden bereits vorab online publiziert, um den Zeitraum zwischen Einreichung und gedruckter Fassung zu verkürzen. Um einen Artikel einzureichen, kontaktieren Sie uns bitte unter archa@oead.ac.at. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Jörg Weilhartner, Barbara Horejs